keinem Dritten anvertraut. Wäre Verschlag nicht ihm als ganz allein von Ihnen selber ausgesucht mitgetheilt worden, wenn Sie wüßten daß er keine Lust hat fortzukommen oder den geraden Weg geht. Selbst wenn Sie ab hier gut befinden, sprechen Sie mit dem König darüber daß er es ihm beibringt, daß dieser überlegte ist ganz Ihrem Einsehen und Erfahrungen, zumal da Sie seinem Vertrauen vollkommen Talente er ab besonders zu gute. Da Reise wünsche ich dann in möglichst kurzer Zeit über Gemüthlichkeit zurück lagen und dann schnell wieder hierher zurück reisen. Bei seinem Alter dürfen wir nicht säumen und wenn er auch eine gute Gesundheit genießt, so halte ich wünsche daß der Zweck sie ihn noch recht lange für die Kunst und das Vaterland dieses Mann ist, erhalten, so geht er doch bestimmt, sicherlich eher da man bemüthigen muß. Weshalb empfehle ich allen Ihrem Einsehen und den Rath bewährungen Lehrer für das Vaterland.

Von den Grundplatten die bergleichen Bücher besonders zum Richter und Ernst Meyer, der nicht gekommen ist, was er mir versprochen um einige Skizzen an Sie beizulegen.

Beiliegendes Brief für die Akademie wurde ich so bald als möglich einen anderen constituirten lassen. Mit Ihrer Genehmigung zurückgelassen ich Ihre Entwürfe, ausgegangen stand

mit Hochachtung

Ihr ganz ergebener

J. Bravo

Zu Bissen bitte ich zu sagen daß es zu Buch dieser Gesuch reiche wenn von mir schon ab und daß Scholl in diesem Sinne angeschrieben wird

Was das Gesuch an den König bitte ich wenn es nöthig ist zu verfertigen

Thorvaldsens Museums
ARKIV.

Rom 29 April 1840

Br. t. Thiele

11

Hochgeehrter Herr Professor Thiele.

Aufgefordert von unserm gemeinschaftlichen Freund Bissen mich Gutachten an den König zu machen welches Sie die Güte haben wollen selbst zu übergeben, vorerst mich dieses Schreiben an Sie zu richten um Ihnen meinen verbindlichsten Dank für solch wohlwollendes Anerbieten zu sagen. Wenn Komedie ich erwarten daß Sie sich einmal einmischen und sorgen um zu meinerbestimmung von Ihnen mit dem höchsten Zeichen des Wohlwollen bedacht, welches für meine zukünftige Existenz von der größten Wichtigkeit ist. Ich werde mich indessen keinen irgendwelchen Hoffnungen hingeben aber wie der Erfolg Ihrer Bemühung mich auch stellen Sie sind es dann ich stets meinem herzlichsten Dank darbringen.

Beiliegend finden Sie das Gesuch an unsern verehrten Monarch und höchstmöglich ist es nicht Erleichterung erbetteln. Hier ist in dem Augenblick keiner dem ich ein Recht bergen könnte oder Gemüth dem ich mich anvertrauen wollte so daß ebenwenigst Hauptsache meine Vertraulichkeit zu Dorst stellt.

Zu bemerken habe ich hierbei noch einige Punkte und Sie versprechen mir gewiß einen ich ebenso weit Gewinnig werde, da ich es selbst nothwendig erachte. Sie mit meiner genauen Lage und Verhältnisse näher bekannt machen indem diese bei meiner Anstellung von Thorvaldsen, welche Sie gütigst dem Gesuch beilegen wollen sein dennoch Bissen Gewicht, nicht einmal benützen können.

Ich erhielt von Thorvaldsen Abreise von hier aus seinem Sündern einen Gehalt von 200 Rbl. als Honorar von dem verstorbenen König als Zeichen seiner Zufriedenheit mit meinen Bemühungen für die Grundplatte, sein ein dabei folgendes Schreiben von Fr. Conferenzrath Collin beigelegt. Zugleich wurde ich Thorvaldsen in diesem

29/4 1840

bereit auszuführen, als der Wunsch, den er des Testaments zu erfüllen, welchen er während seiner Abwesenheit von hier seine Erben und Gläubiger übertragen könne. Dieses bot ich ihm natürlich auf mich bereitwilligst an und ich glaube daß ich alles auf Pflicht und Gewissen gethan um seine Gläubiger zufriedenstellend zu befriedigen. Den zweiten Tag darauf am 2 April ein Schreiben vom Kammerherrn Grafen v. Moltke, wozu er mir die Königl. Resolution sind zieht, zufolge dessen Se. Maj. geruht habe mir auf Thorvaldsens Vorstellung ein Jahrgehalt aus der Kasse von 1839 bis 1841, jährlich von 400 Rbdl. bewilligt habe. Zugleich bezieht sich der Graf auf ein Schreiben von Collin, wovon ich einen Theil von Thorvaldsen seinem Sohne nach Kopenhagen schicken sollte. Diese wurden von mir mit der größten Sorgfalt und Aufmerksamkeit eingepackt und die Kosten Paletten führte sie nach Dänemark wo sie bei der Aufgrabung zu meiner größten Freude und Genugthuung in dem besten Zustande angelangt sind, sie mir gewaltet wurde. Mit seiner Abreise habe ich, wie gesagt alle seine Geschäfte geordnet und beauftragte Freund von ihm, den ich bitte daß er ihn übergeben sollen und vielleicht bezieht er dann auch durch Sie die Autorisation, sondern von seinen Erben. Zugleich bitte ich Ihnen um seine Fürsprache bei dem König und erinnere sie an seine Versprechen, für mich in Kopenhagen zu sorgen.

Zurück auf das Gebiet eines Königl. Kunstconsulenten zu kommen bemerke ich, daß bereits alle Regierungen für einen Lehrer, einen Professor Wagner für Bayern, E. Wolff für Frankreich, Tertzow für Rußland & &, welche alle vortheilhafte Gesuche besorgen wie ich daraus in dem Gesuch auch bemerkt, daß Zoega daher Kosten für Dänemark verursacht. Mit unser Consul bei ich habe ich den Lorbeerkranz auf alle Weise mit Rath und That helfen müssen. Doch ich um das Consulat nicht bitte, erwähnen Sie mir beigelegten, obgleich dieses ein Lieblingsidee von Thorvaldsen ist, der mir Gewerblich ein Gehalt bewilligen wird, welches so groß ist daß ich Lorbeerkranz davon leben kann. Ich bin übrigens von dem vortheilhaften Energischen Consul, meinem intimen Freund, v. Kolb schon früher dem Hofrath ministry v. Krabbe-Carissius als Consul zu empfehlen. Er nimmt die dänischen Pässe auf meine Empfehlung. Die Regierung Mittheilungen von Zeit zu Zeit, bei wichtigen Begebenheiten zu machen

Hilfe ich mich bei meiner jetzigen Stellung zufrieden und werde Ihnen wieder mit Vergnügen schreiben.

Was nun das Schwiegersohn Ganz mich betrifft daß ich meinem Lorbeerkranzen dieselbe hier dahin zur Seite gestellen, so will und kann ich dieses nicht widersprechen, daß habe ich nur gewagt dieses als ein gewisses Verdienst hervor zu heben, da ich dieses ohne Nebenabsicht von mir ohne Einflüsse auf Entwerfen geschehen wird. Ich habe dieses in dem Gesuch angemerkt, die Eigen es mir Spiel, sonst hätte ich es nicht erwähnt.

Ich habe hier einigen Momente die dänische Bibliothek in einer Sammlung aufgenommen. Sie gewinnt an Bereicherung immer größer und den Lorbeerkranzen gewährt sie Unterhaltung und Belehrung, wie sie diesen Autor dann auch durch die zahlreichen Reisenden fleißig benutzt ist. Für die Ordnung derselben sorge ich, sie stand bisher in meiner Sorge 400 Rbdl. vorrathig bis wurde, welches soll unter meiner Leitung nicht wieder vorkommen.

Zum Schluß habe ich Ihnen noch in Vertrauen mitzutheilen daß Frau des Gesuch geht, Thor. werde Hoffnung zurück lassen, er heut sich für die Kaiser Sollte dieses wohl sein so bitte ich zu bedenken was im Fall seines Todes geschehen könnte, da noch so wenig von seiner Bewerbung hier ist und der Baugt P. gewiß nicht gleichgültig zusehen wird. Ich bitte Sie dieses zu bedenken, und was sollten alle meine Bitte gewiß daß das Testament von ihm gemacht wurde daß Museum würde vielleicht wenig davon haben. Daß P. solche Absichten hat, glaube ich nicht allein, sondern bin Zeuge mehrere Umstände gewonnen hat vollkommen davon überzeugt. Er hat Verzeiten zu Gründen, die Thor. nicht mehr entgegenhalten und daß er Zufall er nicht erwartet, mir Dasein wird P. schon zum Vorschein kommen. Dieses Alles bedarf eines Freundes und Gelegenheit zu sagen und bitte Ihnen dieses bloß mit um Ihnen auf die Gefahr aufmerksam zu machen welche durch das Verhältniß des großen Moment für das Vaterland entstehen kann. Wenn die Gesinnungsverwandtschaft Engeschlossen wurden die Gesichten meiner Sorgen gewonnen des Testaments um Todesfall, welches ich Thor noch zur größeren Vorsicht vorlesen lassen, gleichfalls nicht kann. Und Sie werden aber dabei sich, so weiß man gewiß Ihr. Meine Meinung wenn zum, wenn er wirklich nicht mehr zurückkommen will und die große Kaiser Stadt um seinen Vorsatz in Ordnung zu bringen so will ich gerne über Kopenhagen um seine Sachen abzuholen, denn er hat viele Effekten die er